

**RAINER ALBERT**

**3. Auflage**  
Überarbeitet und erweitert,  
mit aktuellen Bewertungen



# Die Münzen der Römischen Republik

Von den Anfängen bis zum Prinzipat  
(4. Jahrhundert v. Chr. bis 27 v. Chr.)

**BATTENBERG**

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Vorwort</b> .....	7
<b>2. Zum Aufbau des Katalogs</b> .....	8
<b>3. Zur Benutzung des Katalogs</b> .....	9
3.1 Die Grunddaten der Münzen .....	10
3.2 Die Münzbeschreibungen .....	12
3.3 Zu den Preisen .....	13
3.3.1 Die Preise der Edelmetallprägungen .....	13
3.3.2 Die Preise der Bronzemünzen .....	13
3.3.3 Die Preisfindung .....	13
3.3.4 Die Erhaltungsgrade .....	14
3.3.5 Die Preisangabe „LP“ .....	17
3.3.6 Ankaufs- und Verkaufspreise .....	17
3.3.7 Zum Umgang mit den Preisangaben .....	17
3.4 Abkürzungen .....	18
<b>4. Katalog der Münzen der Römischen Republik</b> .....	19
<b>5. Die Münzen der Bundesgenossen im <i>bellum Marsicum</i></b> .....	257
5.1 Vorbemerkungen .....	257
5.2 Katalog der Bundesgenossenmünzen im <i>bellum Marsicum</i> .....	259
<b>6. Anhang</b> .....	263
6.1 Konkordanzen .....	263
6.1.1 Konkordanz Crawford – Albert .....	263
6.1.2 Konkordanz Sear – Albert .....	268
6.1.3 Konkordanz Sear Imp. – Albert .....	272
6.1.4 Konkordanz RIC – Albert .....	272
6.2 Verzeichnis der Münzmeister und der anderen Münzen ausgebenden Magistrate .....	273
6.3 Verzeichnis der Münzlegenden .....	276
6.4 Allgemeiner Index .....	282
6.5 Die Münznominale der Römischen Republik .....	288
6.6 Glossar lateinischer Begriffe .....	291
6.7 Chronologie der Münzausgaben der Römischen Republik .....	293
6.8 Bibliografie .....	317
6.9 Bildernachweise .....	319



Nr. 48, Abbildung in Originalgröße

# 1. Vorwort

Die römische Antike erfreut sich anhaltender Beliebtheit bei Forschern und Sammlern, das zeigt sich in intensiver Forschungs- und Publikationstätigkeit auf der einen und reger Sammeltätigkeit auf der anderen Seite. Beides zusammen lieferte auch den Anstoß für die jetzt vorliegende 3. Auflage des Katalogs der *Münzen der Römischen Republik*.

Den Benutzern der beiden vorhergehenden Auflagen werden etliche Änderungen auffallen. Das beginnt schon mit dem Untertitel des Katalogs, der nun *Von den Anfängen bis zum Prinzipat (4. Jahrhundert v. Chr. bis 27 v. Chr.)* lautet, also auch die Jahre nach der Schlacht von Actium einbezieht, in denen Octavian faktisch schon eine Alleinherrschaft ausübte, bis zur formalen Anerkennung seines Sonderstatus als Prinzeps im Jahr 27 v. Chr. Oder mit den eigenen Worten des sich jetzt Augustus nennenden Octavian: „Seit dieser Zeit habe ich an maßgebender Geltung alle überragt, an Amtsgewalt aber um kein Gran mehr besessen als die anderen, die auch ich im Amt zu Kollegen gehabt habe.“ (Res Gestae 34, übers. von E. Hohl)

Neben dieser Erweiterung des Katalogs gibt es noch etliche in der Zwischenzeit neu bekannt gewordenen Münzausgaben, die eingefügt wurden. Im Anschluss an die Münzen der Römischen Republik sind noch in einem neuen Kapitel die des Bundesgenossenkrieges (91–88 v. Chr.) hinzugefügt. Diese kleine Gruppe zumeist seltener Münzen wird vom Handel oft zusammen mit den Münzen der Römischen Republik, denen sie auch gleichen, angeboten und von den Sammlern auch gerne mitgesammelt. Diesen Umständen trägt das neue Kapitel Rechnung.

Dass Neuinterpretationen von Münzbildern Eingang fanden und die Preise aktualisiert wurden (siehe dazu auch das Kapitel 3.3), versteht sich von selbst.

Problematischer sind die zahlreichen neuen und sich z.T. auch widersprechenden Datierungsvorschläge und deren Darstellung im Katalog. Folgte die 1. Auflage noch weitgehend den Datierungen Crawfords in seinem Standardwerk *Roman Republican Coinage*, gab es in der 2. Auflage in entsprechenden Fällen einen Zusatz „Neudatierung ...“. Aber weil die neuen und für das Verständnis vieler Prägungen wichtigen Forschungsergebnisse im Vordergrund stehen sollen, sind die neuen Datierungen jetzt in der Haupt- bzw. Identifizierungszeile der Münzen zu finden (und die alten Datierungen sind getilgt). Die sich daraus ergebende Frage war, ob das gesamte Katalogmaterial nun entsprechend diesen Datierungen neu und konsequent chronologisch neu geordnet und nummeriert (!) werden soll. Darüber konnte ich zum Glück mit engagierten Sammlern ebenso reden wie mit Numismatikern aus dem Handel und der Forschung und Mitarbeitern des Verlags. Das Ergebnis dieser schwierigen Überlegungen lautet: Die Nummerierung des Katalogs wird beibehalten (neue Stücke werden darin entsprechend eingefügt), es wird keine abweichenden Nummerierungen bei den verschiedenen Auflagen des Katalogs geben und keine Notwendigkeit, eine Sammlung oder eine Datei umzusortieren. Die neuen Datierungen erscheinen in den Titelzeilen der einzelnen Münzen, außerdem werden in einem neuen Kapitel 6.7 die Münzen chronologisch geordnet erfasst, so dass auch dieser Zugang zum Material möglich ist.

Die für diesen Katalog maßgeblich benutzte Literatur ist in Kapitel 6.8 (Bibliografie) zusammengestellt.

Auch in der 3. Auflage konnten durch freundliche Hinweise von Sammlern, Händlern und Museumsnumismatikern Fehler ausgemerzt werden, dafür sei herzlich gedankt! Um das Sammelgebiet und seine Instrumente lebendig zu erhalten, ergeht die Bitte nach solchen Hinweisen auch in der Zukunft.

Mein ganz besonderer Dank gehört meiner Frau, die auch die Vorbereitungen für diese 3. Auflage geduldig ertragen hat.

München, im August 2024  
Rainer Albert

## 2. Zum Aufbau des Katalogs

Während der sammelnden und forschenden Beschäftigung mit den Münzen der Römischen Republik wurden verschiedene Systeme entwickelt, wie das Münzmaterial zu erfassen sei. Man kann seine Münzen der Römischen Republik z.B. ordnen

- a) nach den Münzstätten, in denen sie hergestellt wurden,
- b) nach den verwendeten Münzmetallen,
- c) nach Nominalen (ergibt sich z.T. automatisch aus b),
- d) nach den Familienzugehörigkeiten der Münzmeister (nur für einen begrenzten Zeitraum anwendbar, in dem die Münzen entsprechende Angaben tragen),
- e) nach politischen Zugehörigkeiten der Münzmeister/Prägeautoritäten (für die Spätphase der Römischen Republik praktikabel, „imperatorische Prägungen“),
- f) chronologisch in der Reihenfolge ihrer Herstellung.

Alle diese Systeme haben ihre Vorzüge und bieten jeweils eigene und wertvolle Erkenntniszugänge. Alle diese Systeme werden auch heute noch in Auktionskatalogen und Preislisten, aber auch in Katalogen und öffentlichen und privaten Sammlungen benutzt. Im vorliegenden Katalog wurde der chronologischen Anordnung der Münzen der Vorzug gegeben.

Die chronologische Anordnung spiegelt am besten die Entwicklung des römischen Münzsystems und den Gang der römischen Innen- und Außenpolitik wider. Sowohl numismatische als auch historische, ja (wenn auch mit Einschränkungen) sogar künstlerische und natürlich wirtschaftliche Veränderungen werden so in der Betrachtung der Münzreihen gut erkenn- und nachvollziehbar. Deshalb werden die Münzen im vorliegenden Band in chronologischer Reihenfolge katalogisiert, innerhalb der Chronologie nach den Münzmeistern bzw. Prägeautoritäten, dann nach dem Nominal. Das geschieht jedoch im eigentlichen Katalogteil nicht in der letzten Konsequenz, weil dem chronologischen Prinzip noch ein benutzerorientiertes vorge-schaltet ist:

Die seit der 1. Auflage bestehende Nummerierung im Katalog wurde auch in den nicht wenigen Fällen beibehalten, bei denen durch forschungsbedingte Neudatierungen von Münzen eine Umsortierung und damit Neummerierung angestanden hätte. Die seit der 1. Auflage bestehende Nummerierung bleibt in allen Fällen erhalten, neue Stücke werden darin entsprechend einsortiert, die danach geordneten Sammlungen und Dateien müssen nicht neu bearbeitet werden.

Aber weil es dem Benutzer des Katalogs leicht ermöglicht werden soll, alle Münzen in einer den neueren Erkenntnissen verpflichteten Datierungsreihe geordnet zu sehen und für seine Zwecke zu benutzen (und die eigene Sammlung vielleicht doch entsprechend neu zu ordnen), gibt es das Kapitel 6.7, in dem die Katalognummern nach der nun gefundenen Chronologie der Prägungen geordnet sind; letztlich also eine Konkordanz der Münzdatierungen mit den Katalognummern.

Für die Datierungen wurden viele Arbeiten und Überlegungen herangezogen, in erster Linie sei hier auf die von Florian Haymann, Charles Hersh, Wilhelm Hollstein, Maria Cristina Molinari, David R. Sear, Alan Walker und Bernhard Woytek (vgl. Bibliografie) hingewiesen.

Um den Katalog in einem vertretbaren, handhabbaren Umfang und übersichtlich zu halten, ist er als Typenkatalog angelegt. Münzen mit wechselnden Beizeichen, Kontrollzeichen oder ähnlichem werden nicht als eigene Nummern oder Unternummern verzeichnet. Dieses Vorgehen orientiert sich an dem Sammelkonzept und den Bedürfnissen der meisten Sammler, die die Münzen der Römischen Republik nach Typen sammeln und eher selten die Varianten eines Typs (vollständig) erfassen wollen. Aber auch in der allgemeinen historischen Arbeit und Forschung dürfte diese Materialpräsentation die einfachste und gut zu nutzende Variante sein. Vorsicht sollte walten, wenn in Verkaufskatalogen Stücke als unediert beschrieben

werden. Es lohnt oft, doch eine Bestimmung nach dem Katalog zu versuchen, weil kleine Stempelabweichungen oder ein fehlender Buchstabe in Zeiten nichtautomatisierter Massenprägungen noch keinen neuen Münztyp begründen. Allerdings wird bei den Münzbeschreibungen auf die bekannten Legendenvarianten verwiesen, um dem Katalogbenutzer die Lesung seiner eigenen Stücke zu erleichtern. Dazu und zur Bestimmungshilfe dient auch ein dem Katalog beigegebenes vollständiges Legendenverzeichnis. In einem neuen Kapitel werden in dieser 3. Auflage der *Münzen der Römischen Republik* auch die Prägungen der (antirömischen) Koalition im Bundesgenossenkrieg von 91 bis 88 v. Chr. erfasst, die sich traditionell in Münzsammlungen der Römischen Republik und manchen Katalogen (z.B. Sydenham) finden. Damit wird Benutzerwünschen entsprochen. Nicht berücksichtigt werden Cistophorenprägungen als Lokal- oder Regionalprägungen der Imperatoren in der Endphase der Römischen Republik. Auch die Prägungen von Statthaltern für ihre Provinz, sei es zu Zahlungs- oder Repräsentationszwecken, bleiben unberücksichtigt.

Die Münzen sind – sofern nicht anders angegeben – im Maßstab 1:1 abgebildet. Größen- und Gewichtsangaben werden bei den einzelnen Stücken allerdings nicht gemacht. Bei antiken Prägungen kommt es bekanntlich sowohl beim Durchmesser der Münzen als auch bei ihrem Gewicht immer zu (leichten) Schwankungen. So ist es zwar durchaus richtig und erwünscht, dass in Auktionskatalogen und Preislisten die individuellen Daten für das angebotene Stück verzeichnet werden. Aber in einem allgemeinen Typenkatalog sind diese Angaben letztlich nicht möglich, weil sie leicht auf die falsche Fährte führen können. Hilfreich möchte hier jedoch die beigefügte Übersicht über die Münznominale der Römischen Republik sein, die Orientierungsdaten bietet.

### 3. Zur Benutzung des Katalogs

Der vorliegende Katalog stellt für jede Münze einen standardisierten Datensatz zur Verfügung, wie das Beispiel der Katalognummer 1373 zeigt:



**1373 CAESAR (C. Iulius Caesar), Denar, 49/48, Heeresmzst. in Gallien**

Av: Elefant n.r. zertritt Schlange, im Abschnitt CAESAR.

Rv: Priestergeräte (simpulum, aspergillum, securis, apex).

Die Münze ist bei den Sammlern sehr beliebt, weshalb sie zumeist teurer ist als das häufige Vorkommen vermuten lässt.

Der Elefant ist hier Symbol der Herrschaft Caesars, der seine Feinde in Gestalt der Schlange zertrampelt.

Die Priestergeräte weisen auf Caesars Amt eines Pontifex maximus.

*Cr. 443/1, Sear 1399*

**400 150**

Zu jeder Münze findet man

1. verschiedene Grunddaten (siehe unten),
2. eine Beschreibung, fallweise auch eine Erläuterung,
3. sofern vorhanden die Katalognummer bei Crawford (Roman Republican Coinage) und bei Sear (Roman Coins and Their Values), in der Übergangszeit zum Prinzipat die Nummer in der 2. Auflage des 1. Bandes des RIC (Roman Imperial Coinage),
4. eine Preisangabe.

Diese Angaben werden nachstehend erläutert.

### 3.1 Die Grunddaten der Münzen

In einer fett gedruckten Titelzeile (dem „Kopfeintrag“ der Münze) sind bei jeder Münze im Katalog immer zuerst die folgenden Grunddaten verzeichnet:

a	b	c	d	e	f
<b>Nummer der Münze in diesem Katalog</b>	<b>Münzmeisterkürzel oder Münzmeisterzeichen</b>	<b>Name des Münzmeisters</b>	<b>Nominal</b>	<b>Jahresangabe</b>	<b>Münzstätte</b>

- a) Die Münzen werden unterschiedslos durchnummeriert (numerus currens), inhaltliche oder sonstige Abstufungen in der Nummerierung gibt es nicht. Münzen, die in der 2. oder 3. Auflage des Katalogs neu aufgenommen wurden, werden mit der Nummer der vorstehenden Münze und einem angehängten Kleinbuchstaben bezeichnet. Dies sagt nichts über den inhaltlichen Zusammenhang der neu aufgenommenen Münze mit der voranstehenden aus, sondern nur über die sich nach dem Ordnungsprinzip dieses Katalogs ergebende Stellung in der Gesamtreihe. Auf eine Neu Nummerierung des gesamten Katalogs (die auch die Neudatierungen hätte berücksichtigen können) wurde verzichtet, um abweichende Nummerierungen bei den verschiedenen Auflagen des Katalogs und den damit unweigerlich verbundenen Zitätenwirrwarr zu vermeiden.
- b) Als erste Angabe nach der laufenden Katalognummer wird der die Münze ausgebende Magistrat erfasst, und zwar so, wie er sich selbst auf der Münze bezeichnet (innerhalb einer Serie wird dabei immer die vollständigste Form übernommen). Die frühen Münzen der Römischen Republik sind keinem Münzmeister zuzuordnen, hier erscheint nur die Angabe „Anonym“. Später kann man Serien durch „Münzmeisterzeichen“, kleine Bilder, unterscheiden; die Beschreibungen der Zeichen erscheinen dann in Anführungsstrichen (bei Nr. 261 z.B. „Kornähre“). In der weiteren Entwicklung setzen die Münzmeister dann Namenskürzel (bei Nr. 259 z.B. CN.CO) oder Teile ihres Namens auf die Münzen (bei Nr. 1361 z.B. BRVTVS), die genau so erfasst werden, wie sie auf der Münze stehen. Gegen Ende der Republik erscheinen immer vollständigere Namensformen auf den Münzen, manchmal sogar mit Amtsbezeichnungen, die ebenfalls genau so erfasst werden, wie sie auf der Münze stehen (bei Nr. 1670 z.B. M.ANTON.IMP.III VIR R.P.C.AVG). Wenn eine Prägeautorität, z.B. einer der Imperatoren, mehrere Serien in verschiedenen Jahren prägte, erscheinen oft verschiedene Namensformen auf den Münzen, die dann jeweils korrekt wiedergegeben sind (z.B. heißt es auf Nr. 1547 C.CAESAR, auf Nr. 1741 CAESAR DIVI F, es handelt sich dabei immer um Octavianus. Unter diesem Namen Octavianus findet man dann im beigegebenen „Verzeichnis der Münzmeister“ alle Prägungen von ihm verzeichnet).
- c) Nach den verschiedenen Namensformen, die auf den Münzen stehen, werden – immer in Klammern gesetzt – diese Formen, Kürzel etc. zu dem Namen des Münzmeisters bzw. Magistrats aufgelöst. Diese aufgelöste und in Klammern gesetzte Namensform ist auch der Suchbegriff, mit dem man im „Verzeichnis der Münzmeister“ alle Prägungen des Betreffenden finden wird. Das ist auch deshalb wichtig, weil gerade die Imperatoren auf den Münzen unter verschiedensten Namensvariationen erscheinen, die hier in diesem in Klammern stehenden Namen zu einer einheitlichen Namensform zusammengeführt werden. So wird leicht erkennbar, wer die Münze geprägt hat, und Stücke des selben Magistrats sind, z.B. über das Münzmeisterverzeichnis, auch leicht zusammenzuführen.

Den Auflösungen der abgekürzten Namen sind natürlich Grenzen gesetzt. Manchmal können die vorhandenen Namensbestandteile nur nach den Regeln des römischen Namenswesens vervollständigt werden, ohne dass dadurch aber wirklich eine Individualisierung des Münzmeisters gelingt. In anderen Fällen können die Namen sehr genau aufgelöst und auch historisch bekannten Persönlichkeiten zugeordnet werden. Wo Unsicherheiten bestehen, ist das mit einem Fragezeichen kenntlich gemacht.

Einige Beispiele mögen dies verdeutlichen:

Auf der Münze Nr. 259 steht nur CN.CO, außerdem ist auf dieser Münzseite eine Spitzhacke (lat. *dolabella*) abgebildet. Da es bei einer der bekanntesten Patrizierfamilien Roms, der Gens Cornelia, einen Familienzweig mit dem Cognomen Dolabella gibt, liegt die Auflösung von CN.CO zu Cn. Cornelius Dolabella nahe, ohne dass dies mit letzter Sicherheit zu beweisen ist. Also wird diese Namensauflösung in Klammern gegeben und zusätzlich ein Fragezeichen, um auf die Unsicherheit zu verweisen. Da für die Jahre 208 bis 180 v. Chr. ein Cn. Cornelius Dolabella als Rex sacrorum amtierte, könnte dies vielleicht sogar der Münzmeister unserer Nr. 259 sein, die ja vor 208 datiert ist (denn als Rex sacrorum war ihm die Münzprägung wie auch andere Arbeiten aus kultischen Gründen verboten). Der Suchbegriff für das „Verzeichnis der Münzmeister“ heißt also Cn. Cornelius Dolabella.

BRVTVS auf der Münze Nr. 1361 meint den späteren Caesarmörder. Die Zuweisung ist insofern einfach und sicher, weil sein Lebenslauf und sein Cursus honorum recht genau bekannt sind, das schließt seine Tätigkeit als Monetar ein. Aber beigefügt sind bei ihm gleich zwei Namen, „M. Iunius Brutus“ und „Q. Servilius Caepio Brutus“, denn er wechselte (wie in Rom keineswegs selten praktiziert) durch Adoption seinen Namen. Natürlich kann man im „Verzeichnis der Münzmeister“ unter beiden Namensformen nachschlagen und wird zum Ziel kommen.

Aus Propagandagründen nennt M. Antonius auf der Münze Nr. 1670 seinen Namen ganz ausführlich: M.ANTON.IMP.III VIR R.P.C.AVG. Er nennt also neben dem eigentlichen Namen „M. Antonius“ noch drei Titel: IMP(erator), III VIR R(ei) P(ublicae) C(onstituendae) und AVG(ur), also Befehlshaber, Mitglied in einem Dreimännerkollegium zur Wiederherstellung der Republik und Mitglied im Priesterkollegium der Auguren. In der Namensauflösung erscheinen die Titel nicht, angegeben wird die aufgelöste Namensform „M. Antonius“. Auch im „Verzeichnis der Münzmeister“ findet man ihn unter „M. Antonius“.

Auf den ersten Blick verwirrend mag auch erscheinen, dass ein C.CAESAR (Nr. 1547) und ein CAESAR DIVI F (Nr. 1741) identisch sein sollen, aber die als Benutzerhilfe in beiden Fällen in Klammern beigefügte Namensform „Octavianus“ signalisiert das schon. Die Erklärung ist folgende: Der Dictator C. Iulius Caesar adoptierte testamentarisch seinen Großneffen C. Octavius, worauf der sich C. Iulius C. f. Caesar nannte oder eben verkürzt C. Caesar. Nach der Apotheose Caesars nannte sich sein Erbe nun folgerichtig C. Iulius divi f. Caesar, was zu Caesar divi f. verkürzt wird, im Extremfall sogar schlicht zu Divi f. (z.B. Nr. 1685). Aber die in Klammern gesetzte Namensform hilft, dies zu erkennen, und ist zugleich für alle Varianten der Leitname im „Verzeichnis der Münzmeister“.

- d) Als weitere Angabe nach dem Münzmeisternamen oder -kürzel wird das Münznominal genannt, das auf vielen römischen Münzen direkt angegeben ist (und in der Münzbeschreibung dann auch mit dem Zusatz „Wertzeichen“ aufgeführt wird) oder sich aus dem Metall und Gewicht der Münze ergibt. In den ganz wenigen unklaren Fällen wird diese Unklarheit durch ein Fragezeichen hinter dem Nominalnamen zum Ausdruck gebracht. Weitere Informationen zu den Nominalen findet man im Kapitel „Die Münznominalen der Römischen Republik“.
- e) Das Entstehungsjahr der Münze („Prägejahr“ stimmt ja nicht bei allen Stücken, da es auch gegossene römische Münzen gibt) wird immer ohne den Zusatz „v. Chr.“ gegeben. Auch sonst sind in diesem Buch Jahresangaben ohne Zusatz immer Jahre „vor Christi Geburt“. Die bei den Grunddaten einer Münze genannte Jahreszahl folgte in der 1. Auflage zumeist den Vorschlägen von Crawford. Das ist durch die in der Zwischenzeit erfolgten intensiven Forschungen mit vielen neuen und gut begründeten Neudatierungen so nicht mehr haltbar. Insbesondere die Arbeiten von Florian Haymann, Charles Hersh, Wil-

helm Hollstein, Maria Cristina Molinari, David R. Sear, Alan Walker und Bernhard Woytek, aber auch von einigen anderen (vgl. Bibliografie) wurden dazu ausgewertet. Die aus den Neudatierungen sich ergebende neue Abfolge der Emissionen ist in einem neuen Kapitel „Chronologie der Münzausgaben der Römischen Republik“ in einer Übersichtsliste zusammengestellt.

- f) Die abschließende Information im Kopfeintrag einer jeden Münze ist die Angabe der Münzstätte. In vielen Fällen kann allerdings kein konkreter Stadtname genannt werden. Zum einen ist die genaue Lokalisierung der Münzstätte oft nicht möglich, sondern nur eine ungefähre regionale Zuordnung, z.B. durch Münzfunde. Zum anderen sind die Münzstätten oft von vornherein nicht an einem bestimmten Ort eingerichtet, sondern ziehen mit einem Heer mit, so dass nur aus dem Kriegsverlauf geschlossen werden kann, wo (ungefähr) die Münzung stattgefunden hat. Nicht gesicherte Angaben sind wieder durch ein Fragezeichen ausgewiesen.

### 3.2 Die Münzbeschreibungen

Nach der fett gedruckten Titelzeile mit ihren Grunddaten folgt für jede Münze ein beschreibender Teil, der aus bis zu vier Elementen bestehen kann:

<b>g</b>	<b>h</b>	<b>i</b>	<b>j</b>
<b>Beschreibung</b>	<b>Erläuterungen</b>	<b>Cr.</b>	<b>Sear</b>

- g) Zunächst werden für jede Münze gesondert ihre Vorder- und Rückseite (im Katalog mit Av bzw. Rv bezeichnet) beschrieben, und zwar für jede Münzseite zuerst das Münzbild in der katalogmäßig knappen Form, dann die Legende in korrekter Wiedergabe. Auf Varianten und Kontrollzeichen wird hingewiesen (vgl. auch weiter oben bei „Zum Aufbau des Katalogs“).
- h) In den engen Grenzen eines Kataloges werden nach der Münzbeschreibung in vielen Fällen auch zusätzliche Erläuterungen zum Münzmeister, zur Prägung, zum Münzbild etc. gegeben. Aus Platzgründen und wegen der Übersichtlichkeit wird dabei auf weiterführende Literaturzitate verzichtet. Die dem Katalog beigegebene kleine Bibliografie wird den daran Interessierten weiterführen, aber auch sie ist nur als Einstiegshilfe gedacht. Weiterführend sind bibliografische Hilfsmittel, aktuell zu nennen ist hier Charles Parisot-Sillon: *The Roman Republic*. In: *International Numismatic Council: Survey of Numismatic Research 2014–2020*. Warschau – Krakau – Winterthur 2022, S. 419–441.
- i) Zu jeder Münze wird mit „Cr.“ der Verweis auf das nach wie vor international unersetzte und wichtige Zitierwerk für die Münzen der Römischen Republik gegeben: Michael H. Crawford: *Roman Republican Coinage*. Cambridge 1974. Auch für weiterführende Untersuchungen ist die Informationsfülle dieses Buches unerlässlich. Da Crawford seinerseits Konkordanzen zu den älteren Werken von Sydenham und Babelon (der das Münzmaterial nach Gentes anordnet) gibt, wird im vorliegenden Katalog darauf verzichtet. Diese Werke sind zwar für weitergehende Untersuchungen immer noch nützlich, aber insbesondere für den Sammler mit Crawfords Werk überholt.
- j) Mit „Sear“ wird, sofern dort verzeichnet, auf das verbreitete englischsprachige Münzpreisbuch verwiesen: David R. Sear: *Roman Coins and Their Values. Volume I: The Republic and The Twelve Caesars, 280 BC – AD 96*. London 2000 (The Millennium Edition). Sear ordnet das Münzmaterial zunächst nach den Metallen, innerhalb der Metalle nach Nominalen. Zu seinen knappen Münzbeschreibungen macht er Preisangaben.

### 3.3 Zu den Preisen

Allgemeine Münzbewertungen, d.h. ohne Vorliegen eines konkreten Stückes, sind eine heikle Angelegenheit. Dies gilt in besonderem Maße für antike Stücke, die sich schon durch die Art ihrer Herstellung einer standardisierten Erhaltungsbeschreibung entziehen. Trotzdem ist der Wunsch verständlich, gerade auch für solche Münzen Preisinformationen zu erhalten. Und es ist auch nicht unmöglich, sie zu geben. Dabei werden verschiedene Standpunkte aufeinandertreffen, die sich aus der jeweiligen Rolle der am Kauf/Verkauf Beteiligten ergeben: Käufer – Verkäufer – Händler – Auktionator – Wissenschaftler – Museumskurator u.a. Dies alles im Blick fiel für den vorliegenden Katalog folgende Entscheidung:

Jedes Stück wird (nach Möglichkeit) in zwei Erhaltungsstufen mit Preisangaben in Euro versehen. Diese Angaben sind das Konzentrat von Preisbeobachtungen über mehrere Jahre. Die beiden Preisangaben finden sich als letzte der Informationen zu jeder Münze in zwei Spalten, die auf jeder Seite oben bezeichnet werden mit

**vz/ss**

**ss/s**

Die beiden Preise in den beiden Spalten bilden eine durchschnittliche Preisspanne für das jeweilige Stück. Die Erhaltungsangaben **vz/ss** bzw. **ss/s** sind differenziert zu lesen für 1. Edelmetallprägungen und für 2. Bronzestücke.

#### 3.3.1 Die Preise der Edelmetallprägungen

**VZ/ss**

**SS/s**

Bei den Edelmetallprägungen wird die Preisspanne für die Erhaltungsgrade vz (vorzüglich) bis ss (sehr schön) angegeben. Abgesehen von sehr seltenen Stücken sollten schlechtere Erhaltungen bei Edelmetallmünzen für die eigene Sammlung eher nicht berücksichtigt werden. Wenn man sich doch für ein solches Stück entscheidet, ist ein deutlicher Abschlag vom ss-Preis vorzunehmen.

#### 3.3.2 Die Preise der Bronzemünzen

**vz/SS**

**ss/S**

Bei den Bronzemünzen ist der Erhaltungsgrad vz (vorzüglich) kaum zu erreichen und bei Münzbeschreibungen oft nur eine Übertreibung. Deshalb wird für die Bronzemünzen die Preisspanne für die Erhaltungsgrade ss (sehr schön) bis s (schön) gegeben. Wenn wirklich (und nach kritischer Prüfung) ein Bronzestück als vz einzustufen ist, ist der Preis entsprechend deutlich anzuheben.

#### 3.3.3 Die Preisfindung

Entscheidend für die Preisfindung einer Münze sind im Wesentlichen zwei Eckwerte: Ihre Seltenheit und ihr Erhaltungszustand, hinzu kommt aber auch noch ihre Beliebtheit bei den Sammlern (Porträt, Motiv etc.). Für die Beurteilung dieser Werte sind Erfahrung(en) und Kenntnisse notwendig, die man sich be-

schaffen kann – und zum eigenen Nutzen auch muss. Neben der entsprechenden Fachliteratur (Bücher und Zeitschriften) ist dabei der Kontakt mit anderen Sammlern (am leichtesten in numismatischen Vereinen und Gesellschaften, wie sie z.B. in der Deutschen Numismatischen Gesellschaft zusammengeschlossen sind) und mit Händlern unerlässlich. Der Besuch von Münzbörsen ist sehr empfehlenswert.

Über die Seltenheit einer Münze wird man als Sammler seine Schlüsse ziehen können, wenn man ihr Vorkommen auf Börsen und in Preislisten und Auktionskatalogen verfolgt. Das ist mühsam und zeitraubend. Andererseits sind z.B. die Preisangaben in dem vorliegenden Katalog schon das Ergebnis solcher Beobachtungen; seine Benutzung ist also ein verkürzender Weg zum Ziel. Weitere Hilfen bieten verschiedene andere Kataloge: Sydenham hat in seinem Werk eine zehnstufige Skala für das Vorkommen der Münzen entwickelt, nach der er jede Münze einstuft; diese Skala (degrees of rarity) reicht von 1 (extremely common) bis 10 (of the greatest rarity). Crawford gibt solche Einstufungen, denen ja auch immer etwas Interpretatorisches anhaftet, nicht, er nennt stattdessen zu jeder Münze die ermittelte Zahl der Vorderseiten- und Rückseitenstempel, aus denen dann auf die Prägezahl bzw. die Seltenheit einer Münze geschlossen werden kann. Crawfords Standardwerk erschien 1974, in der Zwischenzeit kamen viele, auch größere Funde zutage, außerdem kamen nicht wenige Privatsammlungen in den Markt, so dass alles in allem Crawfords Analysen und Berechnungen neu durchgeführt werden müssten, ansonsten verlieren sie zunehmend an Aussagekraft.

### 3.3.4 Die Erhaltungsgrade

Eine für diesen Katalog nützliche Definition der Erhaltungsgrade muss die Besonderheiten antiker Münzen berücksichtigen. Recht gut geschieht dies im Deutschen Münzsammler-Lexikon des unvergessenen Herbert Rittmann, er definiert die üblicherweise verwendeten Erhaltungsgrade knapp wie folgt:

*Vorzüglich*: Kaum Umlaufspuren, keine Abnützung bei den erhöhten Stellen, alle Einzelheiten der Prägung, insbesondere bei Wappen und Haaren, einwandfrei erhalten.

*Sehr schön*: Deutliche Spuren des Umlaufs, doch die Einzelheiten der Prägung ohne Beeinträchtigung, wenn auch geringfügig – Haare, Wappen – abgeflacht.

*Schön*: Deutliche Abnützung, Einzelheiten bei Wappen und Haaren nicht mehr voll erkennbar; Schrift voll lesbar, im allgemeinen Grenze der Sammelwürdigkeit.

Von entscheidender Bedeutung ist nun, dass man diese Definitionen auch wirklich anwendet und z.B. nur das als *vorzüglich* bezahlt, was auch *vorzüglich* ist. Wem die Preise in diesem Katalog zu hoch vorkommen sollten, der möge dies entsprechend berücksichtigen: mit *vorzüglich* ist ausschließlich *vorzüglich* gemeint. Man sollte sich bewusst machen, dass Formulierungen, wie man sie häufig in Auktionskatalogen findet, mit manchmal dichterischer Kraft dazu angetan sind, den wirklichen Erhaltungszustand der Münze gerade nicht zu nennen. So ist *fast vorzüglich* eben nicht *vorzüglich*, sondern noch *sehr schön*, wenn auch an der oberen Grenze. Ähnliche Formulierungen, die z.T. schon die Besonderheiten einer antiken Münze berücksichtigen, aber eben doch einen Mangel ausdrücken, lauten *nicht voll ausgeprägt*, *sonst vorzüglich* oder *kleine Prägeschwäche*, *sonst vorzüglich* oder *Korrosionsstellen*, *vorzüglich* usw. In allen diesen Fällen ist nicht der Preis für ein wirklich *vorzügliches* Stück zu zahlen. Und entsprechendes gilt im Verhältnis der Erhaltungsgrade *sehr schön* und *schön*.

Fingerspitzengefühl (man kann auch sagen: Erfahrung) ist gerade bei der Erhaltungseinstufung antiker Münzen nötig, weil sie eben nicht im Prägering und etwa gar von einem Prägeautomaten hergestellt wur-

den. Es sind Punkte zu berücksichtigen, die bei modernen Münzen keine Rolle spielen, z.B. leicht variierendes Gewicht, die Zentrierung der Stücke, die Tönung, die Schrötlingsform und deren Größe, der Stil, das Vorhandensein von Kratzern oder Prüfhieben, die (un-)vollständige Ausprägung. Diese vielen Möglichkeiten, die das Erscheinungsbild einer Münze beeinträchtigen können, lassen umgekehrt den Preis für ein perfektes Stück steigen. Einige Beispiele aus früheren Auktionen sollen das demonstrieren: In ein und derselben Auktion kamen die folgenden vier Münzen, hier im Katalog die Nr. 1373, zum Aufruf:



Katalogbeschreibung  
„Vorzügliches  
Prachtexemplar  
mit feiner Patina“  
Schätzung € 1000,  
Zuschlag € 1000



Katalogbeschreibung  
„Vorzüglich“  
Schätzung € 800,  
Zuschlag € 1350



Katalogbeschreibung  
„Leicht dezentriert,  
kl. Prägeschwäche,  
vorzüglich“  
Schätzung € 400,  
Zuschlag € 550



Katalogbeschreibung  
„Sehr schön“  
Schätzung € 200,  
Zuschlag € 250

In einer weiteren Auktion kamen die folgenden drei Münzen, wiederum hier im Katalog die Nr. 1373, zum Aufruf:



Katalogbeschreibung  
„Interessanter Stil, vorzüglich“  
Schätzung € 1000,  
Zuschlag € 1100



Katalogbeschreibung  
„Etwas dezentriert, vorzüglich“  
Schätzung € 750,  
Zuschlag € 660



Katalogbeschreibung  
„Prägeschwäche am Rand,  
Avers leicht dezentriert,  
fast vorzüglich“  
Schätzung € 300,  
Zuschlag € 380

Und aus einer nachfolgenden Auktion kann noch einmal dieser Denar A 1373 in zwei Exemplaren zum Vergleich vorgestellt werden:



Katalogbeschreibung  
„Vorzügliches Exemplar mit feiner Patina“  
Schätzung € 750,  
Zuschlag € 1000



Katalogbeschreibung  
„Feine Patina, leicht dezentriert, sehr schön“  
Schätzung € 150,  
Zuschlag € 300

Ein abschließendes Beispiel zeigt den Denar A 1638 in drei Beispielen aus einer Auktion:



Katalogbeschreibung  
„Breiter Schrötling,  
feine Patina,  
vorzüglich“  
Schätzung € 750,  
Zuschlag € 1600



Katalogbeschreibung  
„Herrliche Patina,  
attraktives, sehr  
schönes Exemplar“  
Schätzung € 600,  
Zuschlag € 900



Katalogbeschreibung  
„Sehr schön“  
Schätzung € 200,  
Zuschlag € 370

Auf dem Studium solcher Beispiele und der Beobachtung des Auktions- und Börsengeschehens beruhen die Preisangaben dieses Katalogs, wobei natürlich gerade bei seltenen Münzen, die ein engagierter Sammler unbedingt sein Eigen nennen will, auch immer wieder „Preisausreißer“ möglich sind. Aber dass es nicht nur die seltenen Münzen sind, die auf einer Auktion überraschen können, zeigen ja auch die obigen Beispiele.



**Nr. 1323, Denar des Q. Pomponius Musa, 66, Rom. Av: Belorbeerter Apollokopf n.r., dahinter Blume. Rv: Erato n.r., Gesicht v.v., hält eine Lyra, auf der sie mit einem Plectrum spielt, r. MVSA, I. Q POMPONI. Das abgebildete Exemplar war bei der Auktion Lanz 125 (November 2005) auf € 200 geschätzt und wurde für € 25000 zugeschlagen.**

Ein Beispiel für eine schier unglaubliche Preissteigerung und den Einfluss des Irrationalen bzw. Emotionalen bei der Preisfindung sei noch angefügt: Im November 2005 war bei der Auktion 125 der Firma Lanz der Denar Nr. 1323 mit der Beschreibung „selten, sehr schön“ auf € 200 geschätzt. In der 1. Auflage dieses Kataloges (2003) war das Stück bereits mit € 4500 für vorzüglich und € 2000 für sehr schön eingestuft, nachdem ein herrliches Prachtexemplar (das hier im nachfolgenden Katalogteil abgebildete Stück) 1998 bei der Auktion 88 der Firma Lanz (Slg. Benz) auf DM 15000 geschätzt und für DM 36000 zugeschlagen worden war. Ein heißes Bietgefecht trieb nun 2005 den Preis von € 200 auf € 25000. Das macht deutlich, dass letztlich jeder Preis einer Münze ein Liebhaberpreis ist, den man nie wirklich objektiv ermitteln kann. Unübersehbar ist seit geraumer Zeit der Drang nach der möglichst *perfekten Erhaltung* bei den Stücken für die eigene Sammlung – und das bei einem allgemein ohnehin steigenden Preisniveau. Wo ältere Sammler noch zu erzählen wissen, wie man sich mit einem „Belegstück“ zufriedengab, was ein anderes Wort für eine eher mäßige Erhaltung ist, da wird gegenwärtig das „Kabinettsstück“, das besondere Einzelstück, erwartet und nach entsprechend sorgfältiger Präsentation und Beschreibung auch bezahlt. Für solche Münzen steigen die Preise überproportional, selbst wenn sie häufiger angeboten werden. Das emotionale Element gewinnt an Einfluss, obwohl (oder gerade weil) Grading-Agenturen den Eindruck zu vermitteln versuchen, ihr Tun generiere objektive Ergebnisse. Auf die mag sich ein professioneller Anleger berufen, um sein Tun abzusichern. Ein Sammler hingegen weiß, ob ihm ein Stück gefällt oder nicht und wie und wem er es präsentieren will. Das fließt in den akzeptierten Kaufpreis ein und ist für die Preisangaben im Katalog eine unfassbare Größe. Der Katalog bietet folglich bei den Preisangaben Orientierungspunkte, mehr geht nicht.

### 3.3.5 Die Preisangabe „LP“

Die Preisangabe „LP“ steht für „Liebhaberpreis“ und erscheint überall dort, wo eine Preisangabe nicht möglich ist. Das kann verschiedene Gründe haben. Einmal gibt es Münzen, die tatsächlich so selten im Handel auftauchen, dass sich ihr Preis in der aktuellen Situation neu bilden muss. Hier ist „Liebhaberpreis“ in seinem eigentlichen Wortsinn gebraucht. Aber die Bezeichnung wird auch dann eingesetzt, wenn Unikate in Museumsbesitz eigentlich gar nicht in den Handel kommen können. In diesen Fällen steht „LP“ dann eher für „unverkäuflich“.

Übrigens sagt die tatsächliche Seltenheit einer Münze nichts über deren Vorkommen im Handel. Es gibt sehr seltene römische Münzen, die trotzdem immer wieder im Handel auftauchen. Die Nummern 1556 und 1647 sind Beispiele dafür. Die Käufer sind nicht immer Sammler, sondern auch Anleger, die aus Renditegründen die Stücke nach kurzer Zeit wieder in den Handel geben.

### 3.3.6 Ankaufs- und Verkaufspreise

Zum Schluss der Vollständigkeit halber noch ein eigentlich selbstverständlicher Hinweis: die Ankaufspreise eines Händlers können nicht seine Verkaufspreise sein.

Die im Katalog genannten Preise sind die Preise, die ein Sammler beim Erwerb von Münzen zu erwarten hat.

Beim Verkauf eines Stückes wird man beachten müssen, ob der Käufer ein Händler oder ein anderer Sammler ist. Der Händler kann die Münze nicht zu dem Preis ankaufen, zu dem er sie verkaufen will bzw. kann. Deshalb ist beim Verkauf an einen Händler mit einem Abschlag von ca. 30 % zu rechnen. Und bei einer Auktion wird man einkalkulieren müssen, welche Gebühren für den Einlieferer berechnet werden. Natürlich kann beim Verkauf einer Münze trotzdem ein Gewinn im Vergleich zum ursprünglichen Kaufpreis erzielt werden, nämlich immer dann, wenn die Münze seit dem Zeitpunkt des Ankaufs eine entsprechende Wertsteigerung erfahren hat. Wichtiger als Wertsteigerungen ist aber für einen Sammler immer noch die Freude im Umgang mit seinen Schätzen.

### 3.3.7 Zum Umgang mit den Preisangaben

Aus all den vorstehenden Hinweisen und Beobachtungen ergibt sich, dass der Preis einer antiken Münze sehr komplex ist und sich sowohl aus objektiven als auch emotionalen/persönlichen Teilen zusammensetzt. Insbesondere das Empfinden für die Schönheit einer Münze und das spannende Gefühl, ein Stück Vergangenheit oder gar Weltgeschichte in den Händen zu halten, entziehen sich allen Grading- und Zertifizierungs-Bemühungen. Auf die Frage, was eine spezielle Münze wert ist (resp. was sie kostet oder kosten darf), folgt schnell die Überlegung, was sie dem interessierten Sammler wert ist. Und jetzt erst bildet sich der individuelle Preis, der aber in keinem Katalog stehen kann.

Wie bedeutend der emotionale Anteil bei der Preisfindung ist, zeigt sich bei einigen der hier katalogisierten Münzen, die sehr selten sind, manchmal gibt es nur wenige Exemplare, die aber gleichwohl in einem moderaten dreistelligen Preisniveau gehandelt werden. Die Gründe liegen meist auf der Hand: Es handelt sich um ein Nominal, von dem es viele ähnliche Prägungen gibt, das Stück ist künstlerisch nicht überzeugend, seine Erscheinung ist wenig repräsentativ. (Kleiner Scherz hierzu: Bei einem Unikat auf ein besser erhaltenes Stück zu warten, kann frustrierend werden.)

*Die in diesem Katalog angegebenen Preise für zwei Erhaltungsgrade sollten als Spanne gesehen werden, in der sich der individuelle Preis bewegen kann.*

### 3.4 Abkürzungen

Um die Lesbarkeit des Katalogs nicht zu beeinträchtigen, ist die Zahl der verwandten Abkürzungen bewusst sehr klein gehalten.

→	Siehe (Verweis)
Av	Avers / Vorderseite
BMCR	Grueber (vgl. Literaturverzeichnis)
Bz.	Beizeichen
Cr.	Crawford (vgl. Literaturverzeichnis)
l.	links
Mzst.	Münzstätte
n.l.	nach links
n.r.	nach rechts
r.	rechts
RIC	Roman Imperial Coinage (vgl. Literaturverzeichnis)
Rv	Revers / Rückseite
Sear	Sear (vgl. Literaturverzeichnis)
Sear Imp.	Sear, Roman Imperators (vgl. Literaturverzeichnis)
Syd.	Sydenham (vgl. Literaturverzeichnis)
v.v.	von vorn

### Abkürzungen römischer Vornamen

Die Zahl der männlichen römischen Vornamen ist sehr klein, die Namen werden in römischen Texten und auf Münzen zumeist abgekürzt, die üblichen Abkürzungen (auf den Münzen oft auch ohne Punkt) sind:

Ap. (auch App.)	Appius
A.	Aulus
D.	Decimus
C.	Gaius
Cn.	Gnaeus
K.	Kaeso (auch Caeso)
L.	Lucius
Mam.	Mamercus
M'.	Manius
M.	Marcus
N.	Numerius
P.	Publius
Q.	Quintus
Ser.	Servius
Sex. (auch S.)	Sextus
Sp.	Spurius
Tib. (auch Ti.)	Tiberius
T.	Titus

## 4. Katalog der Münzen der Römischen Republik

vz/ss ss/s



- 1 Anonym, Bronze (Obol-Teilstück), nach 326, Neapel**  
 Av: Belorbeerter Apollokopf n.r.  
 Rv: Vorderteil eines Stiers mit Menschenkopf n.r., darüber ΡΩΜΑΙΩΝ.  
 Typengleich mit Münzen aus Neapolis, aber mit Nennung des (fremden) Auftraggebers.  
 Es wird auch spekuliert, es handle sich nicht um eine Prägung für den Zahlungsverkehr, sondern um eine politische Geste zur Förderung des Foedus Neapolitanum. 326 brach der 2. Samnitenkrieg aus, der für Rom anfangs verlustreich verlief, was die Allianz mit Neapel besonders wertvoll machte.  
 Cr. 1/1

- 2 Anonym, Bronze, ca. 300, unsichere Mzst.**  
 Av: Behelmter Minervakopf n.r.  
 Rv: Menschenköpfiger Stier n.r., darüber Stern, im Abschnitt ROMANO.  
 Cr. 2/1



Abmessungen ca. 51 mm x 46 mm  
 (Abb. verkleinert)

- 3 Anonym, Bronze (Barren), 280-242, Rom**  
 Av: Zwei Füllhörner.  
 Rv: Zweig, darunter ROMANOM, auch ohne Legende.  
 Cr. 3/1

LP

vz/ss ss/s



Abmessungen ca. 55 mm x 56 mm (Abb. verkleinert)

- 4 Anonym, Bronze (Barren), 280-242, Rom**  
 Av: Adler sitzt frontal mit weit geöffneten Schwingen auf Doppelblitz.  
 Rv: Pegasus n.l., darunter ROMANOM, auch ohne Legende.  
 Das abgebildete Fragment aus der Slg. Eberhard Link wiegt 223,18 g. Av. Reste eines Blitzendes; Rv. Hinterhufe des Pegasus, [ROMANO]M.  
 Während der Adler klar ein römisches Symbol ist, könnte Pegasus auf Karthago verweisen, mit dem Rom während des Pyrrhoskrieges verbündet war.  
 Cr. 4/1, Sear 506

LP

LP

LP



Abmessungen ca. 171 mm x 101 mm (Abb. verkleinert)

- 5 Anonym, Bronze (Barren), 280-242, Rom**  
 Av: Stier n.r.  
 Rv: Stier n.l.  
 Der Stier ist ein sprechendes Bild: pecunia (Geld) leitet sich von pecus (Vieh) ab.  
 Cr. 5/1, Sear 507

LP

- 6 **Anonym, Bronze (Barren), 280-242, Rom**  
 Av: Kornähre, am Stiel l. und r. Kugel.  
 Rv: Dreifuß.  
*Cr. 6/1, Sear 508*



- 7 **Anonym, Bronze (Barren), 280-242, Rom**  
 Av: Schildaußenseite.  
 Rv: Schildinnenseite.  
*Cr. 7/1, Sear 509*



- 8 **Anonym, Bronze (Barren), 280-242, Rom**  
 Av: Schwert.  
 Rv: Schwertscheide.  
*Cr. 8/1, Sear 510*



- 9 **Anonym, Didrachme, 292, Neapolis**  
 Av: Bärtiger Kopf des (Kriegsgotts) Quirinus mit korinthischem Helm n.l., dahinter Eichenzweig.  
 Rv: Pferdekopf n.r., dahinter Ähre, unten ROMANO, ROMA/ΛO kommt vor.  
 Die sehr umstrittenen Datierungen für den Prägebeginn dieser frühesten römischen Silbermünze liegen zwischen 326 und 269-268, Hollstein konnte 292 überzeugend begründen. „L. Papirius Cursor hat als Konsul im Jahre 293 einen bereits von seinem Vater dem Quirinus gelobten Tempel auf dem Quirinal geweiht.“ Quirinus verbunden war auch Consus, der Gott der eingebrachten Ernte (Ähre), dessen Kult vom flamen Quirinalis besorgt wurde und für den Pferderennen stattfanden.  
*Cr. 13/1, Sear 22* 12000 2500



- 10 **Anonym, Litra, 292, Neapolis**  
 Av: Behelmtter, bärtiger Marskopf n.r.  
 Rv: Pferdekopf n.r., dahinter Ähre, davor ROMANO.  
*Cr. 13/2* LP

vz/ss    ss/s



- 11 **Anonym, As, 275-270, Rom**  
 Av: Janusförmiger Doppelkopf der Dioskuren, darüber Wertzeichen l.  
 Rv: Merkurkopf mit Flügelhut n.l., darüber Wertzeichen l.  
*Cr. 14/1, Sear 519* 2500 700

vz/ss ss/s



12 **Anonym, Semis, 275-270, Rom**  
 Av: Behelmter Minervakopf n.l., darunter Wertzeichen S.  
 Rv: Weiblicher Kopf n.l., darunter Wertzeichen S.  
*Cr. 14/2, Sear 529* 1000 250

vz/ss ss/s



13 **Anonym, Triens, 275-270, Rom**  
 Av: Doppelblitz, l. und r. je 2 Wertkugeln.  
 Rv: Delfin n.r., darunter 4 Wertkugeln.  
*Cr. 14/3, Sear 538* 400 150

vz/ss ss/s



- 14 Anonym, Quadrans, 275-270, Rom**  
 Av: Zwei Getreidekörner, dazwischen 3 Wertkugeln.  
 Rv: Offene Hand, daneben 3 Wertkugeln.  
*Cr. 14/4, Sear 544*

350 170



- 15 Anonym, Sextans, 275-270, Rom**  
 Av: Muschel zwischen 2 Wertkugeln.  
 Rv: Caduceus zwischen 2 Wertkugeln.  
*Cr. 14/5, Sear 551*

600 150

vz/ss ss/s



- 16 Anonym, Uncia, 275-270, Rom**  
 Av: Astragal (Knöchel), l. 1 Wertkugel.  
 Rv: Wertkugel.  
*Cr. 14/6, Sear 558*

200 130



- 17 Anonym, Semuncia, 275-270, Rom**  
 Av: Eichel.  
 Rv: Σ.  
*Cr. 14/7, Sear 563*

200 90

- 18 Anonym, Bronze (Barren), 275-242, Rom**  
 Av: Elefant n.r.  
 Rv: Schwein n.l.  
 275 sollen bei Benevent Kriegselefanten des Pyrrhos durch den Gestank von Säuen in die Flucht geschlagen worden sein.  
*Cr. 9/1, Sear 512*

LP



- 19 Anonym, Didrachme, 272, Rom**  
 Av: Belorbeerter Apollkopf n.l., davor ROMANO.  
 Rv: Pferd n.r. springend, darüber Stern mit mit 8 oder 16 Strahlen.  
 272 siegte Rom endgültig im Krieg gegen Pyrrhos, die beiden Konsuln L. Papirius Cursor und Sp. Carvilius, Konsuln schon 293/292 (siehe oben zu Nr. 9), feierten einen Triumph (belorbeerter Apollo). Apollo-Sol, Sonnenstern und Pferd erinnern an die erste Sonnenuhr in Rom, die L. Papirius Cursor hatte errichten lassen.  
 Vgl. Hollstein.  
*Cr. 15/1, Sear 23*

3000 1500

vz/ss ss/s



**20 Anonym, Dilitron, 275-270, Mzst. in Süditalien**

Av: Weiblicher Kopf n.l. oder n.r.

Rv: Löwe n.r., im Abschnitt ROMANO.

Gelegentlich wird der Kopf auf diesem doppelten Litren-Stück auch als Apollo identifiziert.

Cr. 16/1, Sear 590

180 100



**21 Anonym, As, 275-270, Rom**

Av: Belorbeerter Apollokopf n.r.

Rv: Belorbeerter Apollokopf n.l.

Cr. 18/1, Sear 520

3000 1200

vz/ss ss/s



**22 Anonym, Semis, 275-270, Rom**

Av: Pegasus n.r., darunter Wertzeichen S.

Rv: Pegasus n.l., darunter Wertzeichen S.

Cr. 18/2, Sear 530

1500 500

vz/ss ss/s



- 23 Anonym, Triens, 275-270, Rom**  
 Av: Pferdekopf n.r., darunter 4 Wertkugeln.  
 Rv: Pferdekopf n.l., darunter 4 Wertkugeln.  
*Cr. 18/3, Sear 539*

1000 500

vz/ss ss/s



- 24 Anonym, Quadrans, 275-270, Rom**  
 Av: Eber n.r., darunter 3 Wertkugeln.  
 Rv: Eber n.l., darunter 3 Wertkugeln.  
*Cr. 18/4, Sear 545*

800 350



- 25 Anonym, Sextans, 275-270, Rom**  
 Av: Dioskurenkopf mit Helm n.r., dahinter 2 Wertkugeln.  
 Rv: Dioskurenkopf mit Helm n.l., dahinter 2 Wertkugeln.  
*Cr. 18/5, Sear 552*

400 250

vz/ss ss/s



- 26 **Anonym, Uncia, 275-270, Rom**  
 Av: Gerstenkorn, daneben 1 Wertkugel.  
 Rv: Gerstenkorn, daneben 1 Wertkugel.  
*Cr. 18/6, Sear 559*

300 150

- 27 **Anonym, As, 275-270, Rom**  
 Av: Kopf eines Dioskuren mit Pileus n.l.  
 Rv: Apollokopf n.l.  
 Crawford kennt nur 1 Exemplar.  
*Cr. 19/1, Sear 521*



- 28 **Anonym, Semis, 275-270, Rom**  
 Av: Romakopf mit Flügelhelm n.l., davor oder darunter  
 Wertzeichen S.  
 Rv: Weiblicher Kopf n.l., davor oder darunter Wertzei-  
 chen S.  
*Cr. 19/2, Sear 531*

1600 500

vz/ss ss/s



- 29 **Anonym, Litra, 270-269, Rom**  
 Av: Minervakopf mit korinthischem Helm n.l. oder n.r.,  
 manchmal dahinter ein Stern.  
 Rv: Pferdekopf n.r. oder n.l., dahinter oder davor  
 ROMANO.

Die Schrift ROMANO kommt in vielen Variationen, auch  
 retrograd und auf dem Av vor.  
*Cr. 17/1, Sear 592, 593*

300 100



- 30 **Anonym, Didrachme, 269, Rom**  
 Av: Büste des jugendlichen Herkules mit Diadem n.r. mit  
 Keule und Löwenfell.  
 Rv: Römische Wölfin, die Zwillinge Romulus und Remus  
 säugend, im Abschnitt ROMANO.  
 269 bekleideten C. Fabius Pictor und Q. Ogulnius Gallus  
 das Konsulat. Q. Ogulnius hatte als Aedil 296 das  
 abgebildete Denkmal aufgestellt, woran er nun erinnert.  
 Herkules ist der Schutzpatron der Gens Fabia, steht also  
 in enger Beziehung zu C. Fabius. Beide Konsuln nutzen  
 die Münze zur politischen (Selbst-)Darstellung.  
*Cr. 20/1, Sear 24*

6000 2500

vz/ss ss/s

**31 Anonym, As, 269, Rom**

Av: Romakopf mit Flügelhelm n.r., dahinter Wertzeichen I.  
 Rv: Romakopf mit Flügelhelm n.l., dahinter Wertzeichen I.  
*Cr. 21/1, Sear 527*

**3500 1200**

vz/ss ss/s

**32 Anonym, Semis, 269, Rom**

Av: Behelmer Minervakopf n.r., darunter Wertzeichen S.  
 Rv: Behelmer Minervakopf n.l., darunter Wertzeichen S.  
*Cr. 21/2, Sear 536*

**900 500**

Lange bewährt und doch umfassend neu, das ist die 3. Auflage des Katalogs der „Münzen der Römischen Republik“. Sie trägt den neuen Untertitel „Von den Anfängen bis zum Prinzipat (4. Jahrhundert v. Chr. bis 27 v. Chr.)“, weil nun auch die Prägungen Octavians nach der Schlacht von Actium bis zur Annahme des Augustus-Namens erfasst sind. Weiterhin kommen zu den 1762 Nummern der 1. Auflage dreiundzwanzig inzwischen neu bekannt gewordene Münzen hinzu. Erstmals im Katalog aufgenommen sind außerdem die Münzen des Bundesgenossenkrieges (91 bis 88 v. Chr.): Die Bundesgenossen emittierten eigene, an den römischen Prägungen orientierte Münzen, die eine Republiksammlung vervollständigen.

Der Katalog bietet wie gewohnt kompakt aufbereitete Informationen, die auf die Bedürfnisse der Sammler zugeschnitten sind. Bei vielen Stücken gibt es zusätzlich numismatische oder historische Kommentare, die das Münzbild erläutern und das Verstehen erleichtern. Sämtliche gegossene und geprägte Münzen ab dem späten 4. Jahrhundert v. Chr. sind erfasst und mit zwei Preisen bewertet. Sie sind inklusive der Legenden und möglicher Varianten genau beschrieben und großteils auch abgebildet. Die Datierungen wurden nach den Forschungen der letzten Jahre unter Beibehaltung der bestehenden Nummerierung überarbeitet. Die Benutzung des Katalogs wird erleichtert durch Konkordanzen sowie ein Verzeichnis sämtlicher Münzmeister und Prägeautoritäten und ein Legendenverzeichnis.



**Zum Autor:** Rainer Albert studierte Geschichte und Germanistik und promovierte 1980 zum Dr. phil. mit der Arbeit „Das Bild des Augustus auf den frühen Reichsprägungen. Studien zur Vergöttlichung des ersten Prinzeps“. Von 1988 bis 2016 war er Vorsitzender der Numismatischen Gesellschaft Speyer, von 1989 bis 1995 zudem Präsident der Deutschen Numismatischen Gesellschaft und dann bis 2016 deren Vizepräsident. Seit 1996 ist der ausgewiesene Kenner römischer Münzen Chefredakteur des Numismatischen Nachrichtenblatts (NNB), für das er seit 1977 bereits als Redakteur tätig war. Seit 2012 leitet er auch die MünzenRevue als Chefredakteur. Zahlreiche numismatische Veröffentlichungen, insbesondere zur Medaillenkunde, zur antiken Numismatik und zur Numismatik des 19. Jahrhunderts, zeigen das breite Spektrum dieses fachkundigen Autors, den die Liebenstein-Gesellschaft 2022 in ihren wissenschaftlichen Beirat aufnahm.

Für seine Verdienste und seine ehrenamtliche Tätigkeit in der Deutschen Numismatischen Gesellschaft wurde Rainer Albert 2003 das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen, 2019 wurde er auch mit dem Eligius-Preis ausgezeichnet.

